

## **A9 8. Queerfeminismus umsetzen – Gleichberechtigung in allen Lebensbereichen**

Antragsteller\*in: Landesvorstand GRÜNE JUGEND Baden-Württemberg (Beschluss vom 28.3.2025)

Tagesordnungspunkt: 3 Mehr Mut zur Jugend - Politik nur mit uns!

### **Antragstext**

1 Gerechtigkeit ist ein zentrales Anliegen unserer Generation – unabhängig von  
2 Geschlecht, sexueller Orientierung oder Geschlechtsidentität. Wer Gleichstellung  
3 ernst meint, muss auch handeln! Die **Gleichstellungsstrategie des Landes** Baden-  
4 Württemberg darf keine leere Hülle sein, sondern muss mit verbindlichen  
5 Maßnahmen unterlegt werden, die die Existenzsicherung und den Schutz von Frauen,  
6 intergeschlechtlichen, nicht-binären, trans- und agender Personen auf allen  
7 Ebenen garantieren. Ebenfalls soll wie in Berlin der **8. März als Feministischer**  
8 **Kampftag ein Feiertag** werden.

9 Das Land Baden-Württemberg muss sich klar zur **Umsetzung der ILO-Konvention Nr.**  
10 **190** zum Schutz vor Gewalt und Belästigung am Arbeitsplatz bekennen und hier auf  
11 Bundesebene mit gutem Beispiel vorangehen. Das Land muss sich auch in  
12 **Einrichtungen von Religionsgemeinschaften für grundlegende Arbeitsrechte**  
13 einsetzen: Das Streikrecht und der Schutz vor Diskriminierung – etwa aufgrund  
14 von sexueller Orientierung – dürfen nicht länger durch kirchliches Arbeitsrecht  
15 eingeschränkt werden.

16 **Beratungs- und Betreuungsangebote zu sexualisierter Gewalt, Hate Speech und**  
17 **Schwangerschaftsabbrüchen** müssen flächendeckend ausgebaut und konsequent an die  
18 Anforderungen des digitalen Raums angepasst werden. **Antidiskriminierungsstellen**  
19 müssen verpflichtend auch für trans-, inter- und nicht-binäre Themen zuständig  
20 sein und entsprechend personell und fachlich ausgestattet werden. Für trans  
21 Personen braucht es leicht zugängliche, barrierefreie Informationen zu  
22 medizinischer Versorgung – insbesondere zu **Hormonbehandlungen** – sowie einen  
23 bedarfsgerechten Ausbau entsprechender ärztlicher Angebote im ganzen Land. Das  
24 Land soll sich außerdem für **geschlechtssensible medizinische Versorgung** und  
25 **verpflichtende Fortbildungen für medizinisches Fachpersonal** einsetzen, um  
26 Diskriminierung im Gesundheitswesen abzubauen.

27 Pflegekräfte, Rettungsdienste, Polizei und Feuerwehr müssen **verpflichtend im**  
28 **Erkennen und Umgang mit häuslicher sowie sexualisierter Gewalt** geschult werden.

29 Die geschlechtsspezifische Schmerzbehandlung – der sogenannte **Gender Pain Gap** –  
30 muss in Ausbildung und Praxis systematisch berücksichtigt werden, um  
31 strukturelle Benachteiligung in der Gesundheitsversorgung zu beenden.  
32 Gleichzeitig braucht es verstärkte Angebote der **mobilen Jugendarbeit** im ganzen  
33 Land, die insbesondere jungen Frauen und queeren Jugendlichen verlässliche  
34 Ansprechpartner\*innen, gestaltbare Räume und kurzfristig verfügbare Not- und  
35 Wohnangebote bereitstellt.

36 Gleichstellung muss sichtbar und praktisch erlebbar sein – durch flächendeckende  
37 **Kinderbetreuung auch in männerdominierten Bereichen** wie der Feuerwehr, durch  
38 sichtbare weibliche und **queere Vorbilder auf Informationsmaterialien** des Landes  
39 sowie durch die Förderung und den Ausbau von **Sport- und Freizeitangeboten für**  
40 **trans, inter und nicht-binäre Menschen**. Öffentliche Einrichtungen im Land sollen  
41 **verpflichtend mit kostenlosen Periodenprodukten** ausgestattet werden.  
42 **Verhütungsmittel** sollen kostenlos zur Verfügung gestellt werden.

43 Sicherheit im öffentlichen Raum darf nicht länger an der Lebensrealität von  
44 queeren Menschen vorbei geplant werden. Kommunen und Landkreise sollen  
45 landesweit ein **Raster zur Erhebung des subjektiven Sicherheitsempfindens**  
46 erhalten, um gezielt Maßnahmen wie **bessere Beleuchtung, sichere Aufenthaltsorte**  
47 **und gleichberechtigte Mobilität** umzusetzen. Gleichzeitig sind **queerfeindliche**  
48 **Übergriffe** ernst zu nehmen – es braucht **landesseitige Präventionsarbeit** und den  
49 **Ausbau von Schutzräumen**. Der **Gewaltschutz** ist dabei immer stark auf Frauen  
50 fokussiert, während andere Gruppen, darunter Kinder, queere Menschen und  
51 Menschen mit Behinderung, oft nicht ausreichend berücksichtigt werden. Frauen-  
52 und Kinderschutzhäuser müssen barrierefrei gestaltet und für alle  
53 Schutzbedürftigen geöffnet werden. Es braucht außerdem spezifische  
54 Beratungsstellen für Männer, die von Gewalt betroffen sind. **Spezialisierte**  
55 **Angebote für geflüchtete und migrantisierte Personen** sind notwendig, z. B.  
56 mehrsprachige Beratungen.

57 Die langfristige **Finanzierung von Schutzhäusern** muss sichergestellt werden.  
58 Gewalt gegen Frauen muss als **zentrales Sicherheitsproblem** anerkannt werden.  
59 Baden-Württemberg sollte zudem das bewährte Wiener Modell für Gewaltschutz  
60 übernehmen, bei dem Frauenhäuser, Polizei und Täterarbeit eng zusammenarbeiten.

61 Darüber hinaus fordern wir die Entwicklung queersensibler Lehrmaterialien sowie  
62 verpflichtende Fortbildungen für Lehrkräfte zu queeren Lebensrealitäten. Ein  
63 **landesweites Förderprogramm für queere Zentren** muss Begegnungsräume in Stadt und  
64 Land schaffen und absichern.

65 Queerfeminismus darf kein Nebenschauplatz sein – er gehört ins Zentrum einer  
66 gerechten Politik. Gleichberechtigung muss in allen Lebensbereichen konkret  
67 gelebt, finanziert und politisch verankert werden.